

Editorial

Francisco de Goyas Radierung *El sueño de la razón produce monstruos* ist das 43. Bild aus seiner Sammlung *Los Caprichos* (1799) und zählt zu den berühmtesten Exponaten graphischer Kunst. Von Beginn an bis heute ist gerade dieses Kunstwerk Gegenstand sehr komplexer Interpretationen: Die Frage, ob hier von Traum oder Schlaf die Rede ist, der die Ungeheuer gebiert, zählt zu den zentralen Fragen der kontrovers geführten Diskussionen – ebenso wie der Titel des Bildes, der als integraler Bestandteil des Werkes anzusehen ist. Die männliche Figur, auf dem Tisch liegend zu sehen, wird von nächtlichem Getier umschwirrt, fledermausähnliche Geschöpfe, die aus dem dunklen Hintergrund aufscheinen, nähern sich dem Träumenden bzw. Schlafenden schimärenhaft und werden von einem eulenähnlichen Wesen flankiert, das mit seinen Klauen dem Liegenden eine Schreibfeder zu reichen scheint. Weiteres Getier, darunter ein Luchs mit hoch aufgestellten Ohren, beobachtet aufmerksam das nächtliche Geschehen. Die Lesarten des *Caprichos* reichen von politischen Ausdeutungen über philosophisch-aufklärerische Interpretationen hin zu kunsthistorisch-surrealen Kontextualisierungen. Das Werk verweist darüber hinaus auf die lange und bedeutsame Historie, die das Sujet ›Traum‹ (und Schlaf) in der gesamten Kunst- und Kulturgeschichte einnimmt.

Der Schwerpunkt des vorliegenden Jahrbuches greift mit dem Traum somit ein traditionsreiches Thema auf, das in der literaturwissenschaftlichen wie medienwissenschaftlichen Forschung (hier auch mit dem Blick auf das Kino als Traumfabrik) bereits einige Aufmerksamkeit gefunden hat. Obwohl die Kinder- und Jugendliteratur ein umfängliches Traumpersonal aufweist – man denke nur an E.T.A. Hoffmanns *Nussknacker und Mausekönig*, an Theodor Storms *Der kleine Häwelmann*, Lewis Carrolls *Alice-Bücher*, Erich Kästners *Emil und die Detektive* oder Maurice Sendaks *Wo die wilden Kerle wohnen*, um nur einige Traum-Klassiker zu nennen –, findet man zwar in der mittlerweile umfangreichen Fantastikforschung diverse Schnittstellen zum Traum, doch eine fokussierte Auseinandersetzung mit Träumen in Kinder- und Jugendliteratur und -medien, etwa aus psychoanalytischer oder narratologischer Sicht, als Beitrag zur Utopie- bzw. Dystopieforschung, zu Fragen der Kulturgeschichte (beispielsweise hinsichtlich der Ästhetik der Nacht) oder Untersuchungen zum Traum im populärkulturellen Kontext sowie über den Traum als Metapher, steht bislang weitgehend aus.

Der vierte Jahrgang des *Jahrbuchs der Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung* widmet sich den historischen wie gegenwärtigen Dimensionen des Traums in Kinder- und Jugendliteratur und -medien mit acht Beiträgen, die die vielfältigen Implikationen dieses komplexen Themas sowohl aus theoretischer als auch aus gegenstandsorientierter Perspektive in seinen unterschiedlichen erzählerischen und medialen Realisierungen aufgreifen und vor dem Hintergrund ihrer Bedeutung für Kinder- und Jugendkultur diskutieren. Deutlich wird das breite Feld, das Träumen in Kinder- und Jugendliteratur und -medien umfasst. Es reicht von pädagogischen Implikationen, die sich in Traumverboten bzw. Traumregulativen oder Traumexpeditionen eines wilden Kerls ablesen lassen, bis zu den vielfältigen Traumbildern, die in Bilderbüchern und Bild-Medien zu entdecken sind. Auch die klassische Disziplin der Traumforschung – die psychoanalytische Deutung – wird in einem Beitrag systematisierend zur Darstellung gebracht, ebenso wird das Traumpotenzial antiker Mythen bzw. deren Adaptionen in neueren Fantasyromanen deutlich. Die verschiedenen Lesarten eines postmodernen

JAHRBUCH
DER GESELLSCHAFT
FÜR KINDER- UND
JUGENDLITERATURFORSCHUNG
GKJF 2020 | www.gkjf.de
DOI: 10.21248/gkjf-jb.46

Adoleszenzromans lassen ebenfalls unterschiedliche Traumkonzeptionen zutage treten. Über das Schwerpunktthema hinaus widmen sich drei Beiträge kinder- und jugendliterarischen bzw. -medialen Fragestellungen aus historischer wie theoretischer Perspektive; diese sind dem thematischen Teil vorangestellt. In diesem Jahrgang führen die Erkundungen in die theoretischen Regionen der Topographieforschung, das meint konkret in romantische Landschaften wie auch an die Tankstelle in der Literatur.

Einen literarisch und heute erinnerungskulturell bedeutsamen Ort stellt das *Institut für Literatur »Johannes R. Becher«* dar: Literaturschmiede und zugleich streng observiertes Terrain der staatlichen Behörden der DDR. Dass das Institut auch eine Stätte der Kinder- und Jugendliteratur gewesen ist, war bisher weniger bekannt; der historische Beitrag eröffnet daher – auch hinsichtlich der Frage von Literatur und politischer Lenkung – interessante und vor allem neue Perspektiven.

Knapp dreißig Rezensionen zu aktueller Fachliteratur der Kinder- und Jugendliteratur- und -medienforschung wurden von den Mitgliedern der Gesellschaft in den letzten Monaten verfasst. Nachzulesen sind diese in dem umfänglichen Rezensionsteil, der das Jahrbuch abschließt.

Wir haben zu danken: an erster Stelle allen BeiträgerInnen für die eingesandten Texte, die wir ins Jahrbuch aufnehmen durften, ebenso den Peer ReviewerInnen für die sorgfältige Prüfung und Kommentierung der Beiträge. Auch der University of Minnesota Press für die freundliche Abdruckgenehmigung für einen Teil von Kapitel 4 aus Kenneth B. Kidds *Freud in Oz. At the Intersections of Psychoanalysis and Children's Literature* (2011); ebenso der Fachzeitschrift *kjl&m*, in der der Beitrag von Katja Stopka 2016 (Heft 4) erstmalig erschien; sowie dem Verlag Königshausen & Neumann für den Beitrag von Caroline Roeder, der in der Festschrift für Carola Pohlmann *Schauplatz der Künste. Bild und Text im Kinderbuch* (herausgegeben von Julia Benner, Barbara Schneider-Kempf und Sigrun Putjenter) 2020 veröffentlicht wurde. Agnes Blümer und Lena Hoffmann ist dafür zu danken, dass die Rezensionen auch in diesem Jahr wieder in diesem großen Umfang vorliegen. Ohne ihre sorgfältige und umsichtige Arbeit wäre dies nicht möglich gewesen. Schließlich gilt unser herzlicher Dank Simone Fischer, die wieder ein zum Schwerpunktthema passendes Cover für das Jahrbuch entworfen hat und auch für die (typo)grafische Gesamtgestaltung verantwortlich zeichnet.

2020 ist ein Jahr, das wir alle nicht so schnell vergessen werden. Zeiten wie diese erscheinen vielen wie ein böser Traum, der am helllichten Tag und weltweit zu erleben ist. Das Jahrbuch der GKJF liefert keinen Impfstoff, aber es zeigt, dass das Reich der Träume nicht nur Monster gebiert, sondern auch neue Horizonte zu eröffnen und in außergewöhnliche Landschaften ohne jedes Risiko zu entführen vermag.

Wir wünschen allen unseren LeserInnen gute Träume und eine anregende Lektüre.

Köln, Lüneburg, Ludwigsburg, Zürich im Herbst 2020

GABRIELE VON GLASENAPP, EMER O'SULLIVAN,
CAROLINE ROEDER, INGRID TOMKOWIAK